

ES NAHM KEIN ENDE

80 auf einen Streich

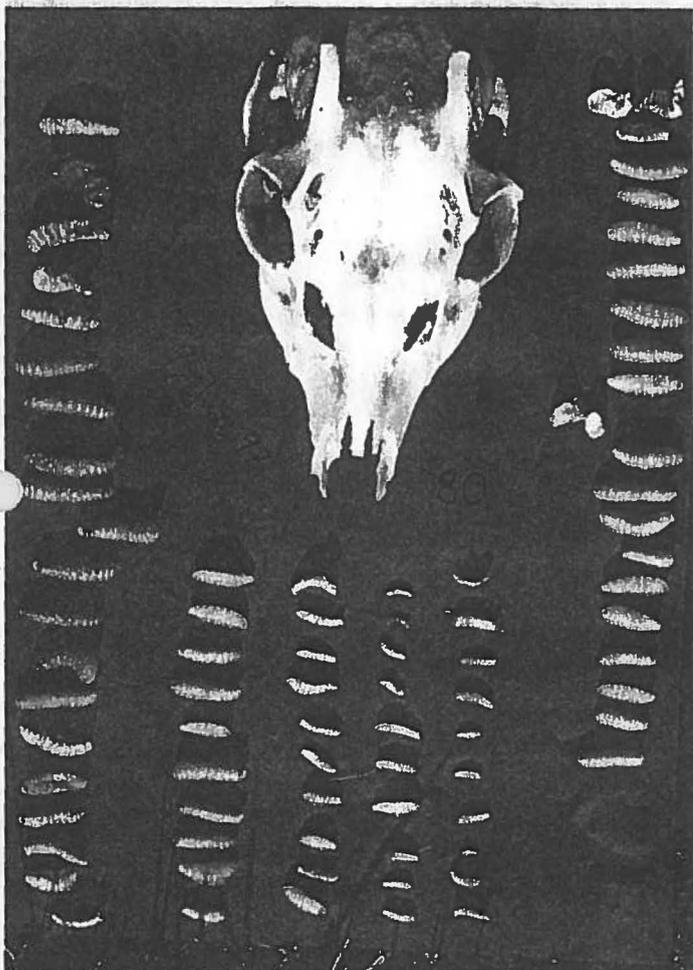
Nicht sieben auf einen Streich, wie das tapfere Schneiderlein in Grimms Märchen, sondern 80 Larven der Rachenbremse „erlegte“ ich mit einem Schuß.

Mehrmals bekam ich diesen schwachen Knopfbock auf einer großen Wiesenfläche in Anblick. Der gut entwickelte Wiesenfuchsschwanz verdeckte jedoch den geringen Wildkörper, und ein sicherer Schuß war vorerst nicht möglich. Nach den Ausführungen in den letzten WILD UND HUND-Ausgaben über den Schuß durch Hinder-

nisse wollte ich kein Risiko eingehen.

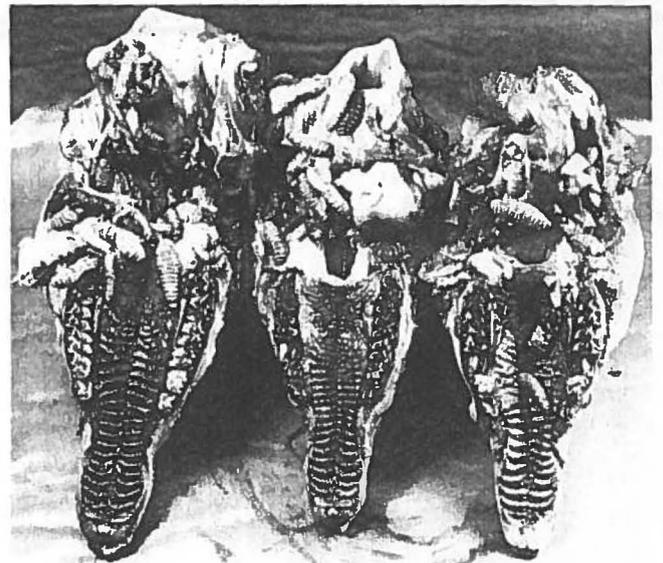
Am Abend des 9. Juni war die Wiese frisch gemäht, und bei tiefstehender Sonne bestieg ich die „Zentralkanzel“ und machte einige Anschlagübungen. Bei sehr gutem Büchsenlicht wechselte ein junger Sechser aus dem Erlenbruch und bedäugte argwöhnisch die Grasschwaden. Wenige Minuten später trat auch der noch nicht verfärbte Knopfbock aus, der im Vergleich zum Sechser wie ein Kitz wirkte. Mit gutem Blattschuß streckte ich diesen etwa acht Kilogramm schweren Knopfer.

Das Haupt legte ich noch am Abend in einen Eimer mit Wasser. Am nächsten Tag schwamm auf dem Wasser ein gutes Dutzend der Larven der Rachen-



Man fragt sich, wo die 80 Larven im Nasen-Rachenraum eines Bockes Platz fanden?

FOTO: VERFASSER



Starker Befall mit Rachenbremsenlarven setzt besonders Rehwild, aber auch anderen Schalenwildarten nicht unerheblich zu. Diese drei Böcke stammen aus demselben Revier. Auffallend ist, daß gebietsweise ein besonders häufiges Auftreten dieser lästigen Parasiten gegeben ist und in der zurückliegenden Bock-Jagdzeit vielerorts besonders starker Befall beobachtet wurde

TEXT UND FOTO: WERNER KOHNE

bremse. In einer Schachtel bewahrte ich diese für ein Foto auf. Beim Präparieren des Hauptes pulte ich weitere Larven aus den Nasenhöhlen und war über die hohe Anzahl doch erstaunt. Hierbei kam mir der Gedanke, „Strecke“ zu legen, wie hoffentlich auf dem Foto zu erkennen ist.

Dr. W. Spaarmann

ES SIND NICHT IMMER DIE SAUEN

Eichelhäher-schäden am Körnermais

In der Reife stehende Mais-schläge ziehen Eichelhäher bekanntlich magnetisch an. Die Schäden, die sie an den Kolben anrichten, werden oft selbst von Jägern und Landwirten unterschätzt; von praxisfremden Vogelschützern

und manchen Politikern werden sie beispielsweise in Hessen im Zusammenhang mit dem seit Jahren bestehenden Schutz der Rabenvögel sogar grundsätzlich angezweifelt.

Jagdpächter Adam Lach aus Linsengericht-Eidengesäß im hessischen Main-Kinzig-Kreis ging der Sache auf den Grund, als ihm von Landwirten Schwarzwildschäden an Körnermais, der bekanntlich länger ausreifen muß, gemeldet wurden.

Zusammen mit einem Jagdfreund fuhr er hinaus ins Revier, um sich die Schäden anzuschauen. Aus den betreffenden Schlägen stoben ganze Flügel von Eichelhähern davon. Das machte die Jäger stutzig, und sie nahmen die Schäden näher in Augenschein.

Und siehe da, ein Teil des Maisschadens ging eindeutig auf Kosten der Eichelhäher, was hinzugezogene offizielle